Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Eigenbestimmung ja oder nein?

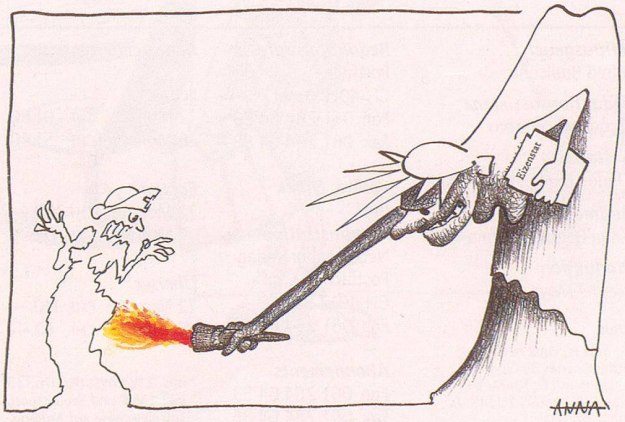
Noch vor wenigen Wochen wurden wir gelobt, dass wir mit der ins Leben gerufenen Solidaritätsstiftung einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung, das heisst zur Aufklärung unserer Rolle im Zweiten Weltkrieg, getan hätten. Seit der Veröffentlichung des Eizenstat-Berichtes ist die Schweiz nun erneut als verlängerter Finanzarm von Hitler-Deutschland ins Zwielicht geraten. Im Eizenstat-Bericht wird uns sogar vorgeworfen, dass wir durch das Verhalten unserer Banken aktiv zur Verlängerung des Krieges beigetragen hätten. Dank der Gelder, die aus der Schweiz nach Deutschland geflossen seien, sei es den Nationalsozialisten ermöglicht worden, strategisch wichtige Rohstoffe auf dem Weltmarkt zu beschaffen.

Wenn ich jetzt diese und andere Thesen höre, dann muss ich sagen, dass ich das schon bald nicht mehr hören kann. Offen bleibt zum Beispiel in dem Bericht, wo Nazi-Deutschland die Rohstoffe mit unseren Geldern gekauft hat. Denn über Rohstoffe in grösserem Stil verfügte die Schweiz nie. Aber Vorsicht! Ist es nicht so, dass ich mich mit den letzten Sätzen bereits geoutet habe? Bin ich womöglich ein verkappter Rechtsradikaler? Bei weitem nicht. Ich habe sehr viele politisch dem linken Flügel zuzuordnende Freunde, und ich habe auch sehr viele jüdische Freunde. Was aber veranlasst mich zu diesen Bemerkungen?

Ich bin mein ganzes Leben lang stolz darauf gewesen, Schweizer zu sein. Nicht, weil ich uns Schweizer für etwas Besonderes halte. Sondern, weil ich fest davon überzeugt bin, dass wir all unsere Probleme, sei es die Überwindung von Sprachgrenzen oder die Eingliederung verschiedenster Kulturkreise, immer mit grossem Feingefühl gelöst haben. Das oberste Gebot ist für mich, einen Dialog zu führen, und in der Diskussion eine für alle Beteiligten gute Lösung – und nicht nur einen billigen Kompromiss – zu erarbeiten. Ich habe auch meine Freunde, Bekannten und Geschäftspartner immer in erster Linie als gleichberechtigte Partner gesehen, und nicht als Linke oder Rechte, nicht als Juden, Katholiken, Protestanten oder weiss was immer.

Deshalb frage ich mich jetzt auch, ob wir, unabhängig davon, wo wir uns selbst – oder andere uns – positionieren, nicht endlich alle, die wir in der Schweiz leben, und die wir gerne in der Schweiz leben, die brennenden Probleme angehen und gemeinsam aus eigenem Antrieb lösen ... ohne, dass uns dauernd von jenseits des Atlantiks jemand auf die Füsse treten muss ... und bevor uns jemand diktiert, was wir zu tun haben.

Ihr Alfred Rüdisühli



Politik Schweiz

6 **Kunstmetropole Dübendorf**
Die Stadt glaubt an das Jahr 2000.

10 **Bauwerk als Sinnbild**
Ein ebenso geniales wie einfaches Projekt ist die Lösung vieler Probleme in der Schweiz.

Politik International

16 **Alarmierend**
Einsatz des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps abgebrochen.

Gesellschaft

22 **Farbe bekennen**
Weit mehr als eine blosse Mode-Erscheinung: Die Farbe Orange.

24 **Böse (Ab)-Rechnung**
Psychotherapie oder Geschlechtsumwandlung?

Sport

28 **Klassiker**
Fragen wie aus der Pistole geschossen und treffende Antworten: Vater Wilhelm und Sohn Walter.

Kritik

31 **Stimme der rätoromanischen Kultur**
Die Sängerin Corin Curschellas

Titelbild: Anna Sommer
Illustration links:
Anna Regula Hartmann